

„Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind...“

Kreuzzeichen

Anfangsgebet

Mein Gott,
Mitten im Leben
Schritt für Schritt
bin ich einE PilgerIn
und geh meinen Weg.

Mitten im Leben
Schritt für Schritt
sucht meine Sehnsucht
die Antwort bei dir.

Mitten im Leben
Schritt für Schritt
packt eine Angst mich,
verwehrt mir den Weg.

Mitten im Leben
Schritt für Schritt
stärkt Deine Nähe
durch Mensch und Natur.

Mitten im Leben
Schritt für Schritt
wächst mein Vertrauen
denn du gehst mit mir.
(Irene Weinold)



*Ernüchterung,
Regen, Müdigkeit.
Warum das alles?*

*Was gibt mir Kraft und Mut zum Weitergehen trotz mancher
Hindernisse, trotz Krankheit, trotz mancher „Blindheit“, mit
der wir geschlagen sind?*

*Wer oder was nimmt die Blindheit immer wieder von mir?
Wer oder was hilft mir, das Wirken Gottes wahrzunehmen?*

Rückblick auf die letzte Woche

Überlege zu folgenden Fragen:

- „Wie ist es mir im Alltag (Arbeit, Freunde ect.) und zu Hause in den letzten Tagen gegangen?“
- „Welche Ängste, welchen Herzenswunsch habe ich gefunden?“
- „Kann ich mir von Jesus helfen lassen?“

Anfang für diese Woche

Wenn du möchtest, kannst du das Lied singen:

“Wo zwei oder drei ...“ (GL Nr. 926)

Kanon

1. F C F
Wo zwei o-der drei in mei-nem
C F F
Na-men ver-sam-melt sind, da bin ich
C F C F 2.
mit-ten un-ter ih-nen. Wo zwei o-der
drei in mei-nem Na-men ver-sam-melt
sind, da bin ich mit-ten un-ter ih-nen.

T: Mt 18,20 M: Jesus-Bruderschaft, Gnadenthal

Thema und Wochensymbol

Wegbeschaffenheit

Am Anfang eines Weges steht sehr oft die Begeisterung, der Schwung. Nach einiger Zeit kommt die Ernüchterung. Erste Schwierigkeiten treten auf, es läuft nicht so, wie man sich das vorgestellt hat. Der Weg wird mühsam, beschwerlich. Gerade in der jetzigen unerwarteten Situation mit dem Coronavirus. Manches trage ich mit mir mit, das mich belastet und wie ein Stein auf meiner Seele liegt. Manchmal im Leben wird es sogar noch ärger. Man hat das Gefühl, „das Wasser steht mir bis zum Hals“ oder „ein inneres Feuer der Schuld verbrennt mich“.

Da tut es gut, sich an den zu wenden, der die Quelle des Lebens ist. Auf den zu hören, der mich mit Namen kennt. Der mir festen Halt gibt. Den Stein auch einmal in das Quellwasser Gottes zu legen.

4. Fastensonntag, 22.03.2020, Joh 9, 9-38

Evangelium

nach Johannes, 9-38

Unterwegs sah Jesus einen Mann, der seit seiner Geburt blind war.

Da fragten ihn seine Jünger: Rabbi, wer hat gesündigt? Er selbst? Oder haben seine Eltern gesündigt, sodass er blind geboren wurde? Jesus antwortete: Weder er noch seine Eltern haben gesündigt, sondern das Wirken Gottes soll an ihm offenbar werden. Wir müssen, solange es Tag ist, die Werke dessen vollbringen, der mich gesandt hat; es kommt die Nacht, in der niemand mehr etwas tun kann. Solange ich in der Welt bin, bin ich das Licht der Welt. Als er dies gesagt hatte, spuckte er auf die Erde; dann machte er mit dem Speichel einen Teig, strich ihn dem Blinden auf die Augen und sagte zu ihm: Geh und wasch dich in dem Teich Schiloach! Schiloach heißt übersetzt: Der Gesandte. Der Mann ging fort und wusch sich. Und als er zurückkam, konnte er sehen. Die Nachbarn und andere, die ihn früher als Bettler gesehen hatten, sagten: Ist das nicht der Mann, der dasaß und bettelte? Einige sagten: Er ist es. Andere meinten: Nein, er sieht ihm nur ähnlich. Er selbst aber sagte: Ich bin es. Da fragten sie ihn: Wie sind deine Augen geöffnet worden? Er antwortete: Der Mann, der Jesus heißt, machte einen Teig, bestrich damit meine Augen und sagte zu mir: Geh zum Schiloach und wasch dich! Ich ging hin, wusch mich und konnte wieder sehen. Sie fragten ihn: Wo ist er? Er sagte: Ich weiß es nicht.

Das Eingreifen der Pharisäer

Da brachten sie den Mann, der blind gewesen war, zu den Pharisäern. Es war aber Sabbat an dem Tag, als Jesus den Teig gemacht und ihm die Augen geöffnet hatte. Auch die Pharisäer fragten ihn, wie er sehend geworden sei. Der Mann antwortete ihnen: Er legte mir einen Teig auf die Augen; dann wusch ich mich und jetzt kann ich sehen. Einige der Pharisäer meinten: Dieser Mensch kann nicht von Gott sein, weil er den Sabbat nicht hält. Andere aber sagten: Wie kann ein Sünder solche Zeichen tun? So entstand eine Spaltung unter ihnen. Da fragten sie den Blinden noch einmal: Was sagst du selbst über ihn? Er hat doch deine Augen geöffnet. Der Mann antwortete: Er ist ein Prophet. Die Juden aber wollten nicht glauben, dass er blind gewesen und sehend geworden war. Daher riefen sie die Eltern des Geheilten und fragten sie: Ist das euer Sohn, von dem ihr behauptet, dass er blind geboren wurde? Wie kommt es, dass er jetzt sehen kann? Seine Eltern antworteten: Wir wissen, dass er unser Sohn ist und dass er blind geboren wurde. Wie es kommt, dass er jetzt sehen kann, das wissen wir nicht. Und wer seine Augen geöffnet hat, das wissen wir auch nicht. Fragt doch ihn selbst, er ist alt genug und kann selbst für sich sprechen. Das sagten seine Eltern, weil sie sich vor den Juden fürchteten; denn die Juden hatten schon beschlossen, jeden, der ihn als den Messias bekenne, aus der Synagoge auszustoßen. Deswegen sagten seine Eltern: Er ist alt genug, fragt doch ihn selbst. Da riefen die Pharisäer den Mann, der blind gewesen war, zum zweiten Mal und sagten zu ihm: Gib Gott die Ehre! Wir wissen, dass dieser Mensch ein Sünder ist. Er antwortete: Ob er ein Sünder ist, weiß ich nicht. Nur das eine weiß ich, dass ich blind war und jetzt sehen kann. Sie fragten ihn: Was hat er mit dir gemacht? Wie hat er deine Augen geöffnet? Er antwortete ihnen: Ich habe es euch bereits gesagt, aber ihr habt nicht gehört. Warum wollt ihr es noch einmal hören? Wollt auch ihr seine Jünger werden? Da beschimpften sie ihn: Du bist ein Jünger dieses Menschen; wir aber sind Jünger des Mose. Wir wissen, dass zu Mose Gott gesprochen hat; aber von dem da wissen wir nicht, woher er kommt. Der Mann antwortete ihnen: Darin liegt ja das Erstaunliche, dass ihr nicht wisst,

woher er kommt; dabei hat er doch meine Augen geöffnet. Wir wissen, dass Gott einen Sünder nicht erhört; wer aber Gott fürchtet und seinen Willen tut, den erhört er. Noch nie hat man gehört, dass jemand die Augen eines Blindgeborenen geöffnet hat. Wenn dieser Mensch nicht von Gott wäre, dann hätte er gewiss nichts ausrichten können. Sie entgegneten ihm: Du bist ganz und gar in Sünden geboren und du willst uns belehren? Und sie stießen ihn hinaus.



Quelle: www.familien234.de - Ausmalbild zum 4. Fastensonntag / Joh 9, 1-41



Quelle: www.familien234.de - Ausmalbild zum 4. Fastensonntag im Jahreskreis C / Joh 9, 1-41

Betrachtung des Evangeliums

Kannst du auf dem Ausmalbild oben den Teich erkennen? Du findest ihn links und er sieht eigentlich eher aus wie ein Wasserbecken. Teich 'Schiloach' nennt ihn der Schreiber und übersetzt dann auch gleich: das heißt 'der Gesandte'. Ein ziemlich merkwürdiger Name für einen Teich, oder? Aber der Name ist in dieser Erzählung wichtig! Denn der Erzähler Johannes hat in dieser Bibelstelle eine Menge verschlüsselter Botschaften untergebracht, und der Name des Teiches gehört dazu.

Und das ist so: Ursprünglich lag die Wasserquelle der Stadt außerhalb der Stadtmauern. Die Menschen holten dort mit Krügen frisches Wasser, wenn sie es brauchten. Normalerweise war das kein Problem. Aber manchmal kam es zu Ärger mit anderen, Nachbarstädten oder Diebesbanden. Dann war es gefährlich, die Stadtmauern zu verlassen, um Wasser zu holen. Ein kluger König hatte deshalb von der Wasserquelle aus unterirdische Kanäle graben lassen, die das Wasser in ein Becken innerhalb der Stadtmauern leiteten: das Becken, das du auf dem Ausmalbild siehst (es ist übrigens genau nach einem alten Foto des echten Wasserbeckens 'Schiloach' gezeichnet!). Und weil die Wasserquelle das Wasser ins Becken 'sendete', wurde es eben 'Schiloach' - 'der Gesandte' genannt.

Der Erzähler Johannes beschreibt nun, dass Jesus den Blinden zum Reinigen in den Teich 'Schiloach' schickt. Und er sagt damit bildlich: wer sich in Jesus, der ja auch der 'Gesandte' genannt wurde, wäscht, - wer sich also von Jesus ergreifen lässt und zu ihm gehören will-, der wird geheilt von allem Übel. Der findet einen neuen Anfang. Viele Menschen damals verstanden diese 'versteckte Botschaft'.

Noch eine Menge anderer Botschaften stecken in der Bibelstelle. Hier nur noch zwei kleine Hinweise dazu:

Zum Beispiel die Frage der Pharisäer, ob man denn am Sabbat heilen darf. Denn dieser Tag galt als absoluter Ruhetag zur Ehre Gottes (und damit auch zum Wohle der Menschen, die ja Urlaubs- und Erholungstage, wie wir sie heute kennen, nicht hatten). Wenn Jesus am Sabbat heilt, dann heißt das auch: Jesus stellt sich gegen eine engherzige Auslegung des Ruhegebotes, das Gebot der Liebe geht vor.

Oder die Frage nach der Ursache von Krankheit und Blindheit: viele waren der Meinung, das sie Folge von Sünde gegen Gott sei. Das konnte selbstverursachte Schuld oder auch Schuld der Familie sein. Wenn Jesus sich dem Blinden zuwendet (und das sogar noch am Sabbat, an dem ja eigentlich nicht gearbeitet werden sollte), dann zeigt sich: Jesus ist gekommen, den Menschen heil zu machen.

(Efi Goebel)

Zum Weiterdenken

1. Auf welchem Auge, in welchem Bereich bin ich manchmal blind, blind für die Liebe Gottes? – Andererseits: Wo, durch was und durch wen wurden mir im Leben bereits „die Augen geöffnet“?

2. Jesus sagt zu den Jüngern, dass durch diese Heilung „das Wirken Gottes“ offenbar werden soll. Wann, in welcher Situation habe ich das Wirken Gottes erlebt?

Abschluss

Singt das Lied: „Wer glaubt, ist nie allein!“ (GL927)

GESÄNGE 1166

927

Kv Wer glaubt, ist nie al - lein! Du, Herr, wirst
mit uns sein mit dei - ner Kraft, die
Le - ben schafft. Wer glaubt, ist nie al - lein!

1 Du bist Je - sus, der Sohn Got - tes, al - len
2 Du rufst Pet - rus, dei - nen Jün - ger, ei - nen
3 Du willst Menschen, die dir fol - gen auf dem

1 Men - schen bist du nah. Zur Freundschaft
2 Fel - sen, der uns trägt: Als Fi - scher,
3 Weg, der Le - ben heißt. Bleib bei uns

1 lädst du uns ein, Le - ben in Fül - le
2 als Men - schen - hirt, füh - re zu - sam - men,
3 mit dei - nem Geist, Zu - kunft und Hoffnung

1 willst du uns sein in Zeit und E - wig - keit! *Kv*
2 was sich ver - irrt, in Zeit und E - wig - keit! *Kv*
3 er uns ver - heißt in Zeit und E - wig - keit! *Kv*

4 Du bist Hoffnung allen Menschen / auf den Straßen dieser
Welt. / Gib Frieden und Einigkeit! / Schenk uns die Wahr -
heit, die uns befreit / in Zeit und Ewigkeit. *Kv*

Aufgabe für diese Woche

Suche dir einen Stein oder etwas Schweres in deiner Wohnung. Leg diesen Stein oder Gegenstand ganz bewusst zu einem Kreuz in deiner Wohnung oder an einen Platz, an dem du ihn bewusst in Gottes Gegenwart ablegen kannst. Komme in der Woche immer wieder an diesen Ort und lege deine „inneren Steine“, die das Wirken Gottes verschleiern, vor Gott ab.

Segensgebet

Liebender Gott,
du begleitest uns auf unserem Lebensweg.

Lege Deinen Segen um uns wie einen Mantel,
der uns wärmt und schützt in allen Höhen und
Tiefen unseres Lebens.

Dein Segen sei uns Wasser auf den
Durststrecken unseres Lebens.

Dein Segen sei unser Wanderstab, der uns stützt und leitet im unwegsamen
Gelände unseres Lebens.

Dein Segen sei wie ein Paar Schuhe, das uns Trittfestigkeit verleiht, wenn der
Boden unter uns wegzurutschen droht.

So ausgerüstet können wir in Dankbarkeit weitergehen in unserem Alltag durch
alle Höhen und Tiefen Dir entgegen.

Herr segne uns heute und an jedem Tag.
Amen!



Kreuzzeichen

Anregungen für „alternative“ Wanderungen in der Woche:

- **Mittwoch:** Macht eine Gehmeditation von der Haustür zum Müllkübel
- **Donnerstag:** Macht eine Gehmeditation bei offenem Fenster zu Hause und horcht auf alle Geräusche
- **Freitag:** Geht die kleinen Wegstrecken von Zuhause zum Lebensmittelgeschäft ganz bewusst
- **Samstag:** Macht die Gehmeditationen Zuhause im Zimmer wirklich im Zeitlupentempo und versucht soviel wie möglich dabei wahrzunehmen: Muskeln, Bodenberührungen, Geräusche, eigene Gefühle dabei
- **Sonntag:** Setzt euch hin und „geht“ in der Fantasie eine kleine euch bekannte Wegstrecke langsam ab. Versucht euch dabei so viele Einzelheiten vorzustellen, wie nur möglich: Wie ist das Wetter? Könnt ihr euch das auch bei Regenwetter vorstellen? Was spürt ihr? Was riecht ihr? Was hört ihr? Was seht ihr?